

FUNDAMENT

1.Kor 3,11

für ein befreites Leben

DIENN AM
SABBAT
DARFST DU
RUHEN

EIN KRIMI
DER ETWAS
ANDEREN ART

DIENN AM SABBAT DARFST DU RUHEN



iStockphoto.com - Mazor

Auch er ist eng mit dem Land Israel verwoben. Seine Aufklärung führt uns mehrmals durch Jerusalem. Die zahlreichen Mordfälle dieses Krimis geschahen zwar nicht unbedingt an einem Sabbat, dafür aber wegen des Sabbats, und der Held heißt auch Michael. Unser Titel: *Denn am Sabbat **darfst** du ruhen.*

Sabbat, der älteste Ruhetag in der Geschichte, wurde Jahrtausende lang jährlich 52-mal gefeiert, doch seit einigen Jahrhunderten 104-mal. Was ist geschehen? War ein Tag pro Woche zu wenig? Oder steckte hier ein anderer Plan dahinter? Wie hängt diese Sabbatinflation mit den vielen Mordfällen in verschiedenen Ländern zusammen? Die Opfer waren Sabbat-Märtyrer, Menschen, die Sabbat feierten.

Tatort: Jerusalem, Institut für Psychoanalyse. Tatzeit: Sabbatmorgen. Ein Mordfall, wenn auch nur ein fiktiver, nämlich in dem Roman der israelischen Schriftstellerin Batya Gur. Dem Mörder auf der Spur ist Inspektor Michael Ochajon ...

Dieser Roman erhielt 1993 den deutschen Krimipreis. Sein Titel: *Denn am Sabbat **sollst** du ruhen.*

Ein anderer Krimi hat wirklich stattgefunden und ist noch nicht abgeschlossen.



Photocase.com - dioxin

Die Handlung spielt nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit, sondern bleibt von den meisten Menschen unbemerkt. Dem Täter auf die Spur zu kommen, erfordert geistigen Scharfsinn und ein gewisses Maß an Ausdauer. Doch es lohnt sich.

Im Zentrum der Urkunde

»Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebten Tag ist der Sabbat ... Da sollst du kein Werk tun; weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der innerhalb deiner Tore lebt.« (2. Mose 20,9,10)

Ein Zitat aus dem Sabbatgebot genau in der Mitte des Dekalogs. Veröffentlicht vor etwa 3500 Jahren am Berg Sinai. Herzstück einer Liste von ethischen Normen, die bis heute die Gesetzgebung auf der ganzen Welt beeinflusst haben. Das Original auf Steintafeln soll vor über 2500 Jahren irgendwo im Nahen Osten in einer Höhle versteckt worden sein, bis heute unauffindbar (2. Makkabäer 2,5).

Sabbat – Ein Tag pro Woche Ruhe und Regeneration. Hat das Auswirkungen auf die Lebensqualität? Ein Tag pro Woche Naturverbundenheit. Was bedeutet das für den Planeten Erde? Ein Tag pro Woche Frieden. Mit welchen Folgen für das soziale Miteinander?

Denn am Sabbat darfst du ruhen. Eine Chance, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Ein Tor zu ungeahnten Möglichkeiten, Zeiträumen und Erlebnissen.

Doch warum herrscht bei den meisten Menschen Verwirrung darüber, welches der siebte Wochentag, der Sabbat, ist? Und ist das überhaupt von Bedeutung?

Im Kommen: Das Sabbatical

Der berufliche Stress nimmt oftmals Ausmaße an, die ein gesundheitliches Risiko darstellen. Deshalb gönnen sich mehr und mehr Arbeitnehmer und Selbstständige ein Sabbatjahr. Das Sabbatjahr war ursprünglich ein Ruhejahr in der Landwirtschaft des alten Israel. Nach sechs Jahren Bewirtschaftung lagen die Äcker im siebten Jahr brach, aber auch die Bauern hatten weniger zu tun. Wer sich allerdings jede Woche einen Sabbat gönnt, hat den gesundheitlichen Nutzen nicht erst nach mehreren Jahren.

Die Reise

Kommen Sie also mit auf eine Reise in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, auf eine Reise in verschiedene Länder und Kontinente! Wir werden in alten Schriften blättern und auf der Datenautobahn unterwegs sein.

Bei der Aufklärung unserer Kriminalfälle gelangen wir schließlich zu einem Gesamtbild, das uns die Entwicklung der kommenden Jahre besser verstehen lässt. Sie werden wohl immer wieder an dieses Heft denken, wenn Sie in Zukunft so manche Nachricht in den Medien hören werden. Dann werden Sie wissen, dass sich die Lektüre dieser Zeitschrift für Sie gelohnt hat. Denn Sie waren dadurch schon etwas früher im Bilde als viele andere und dadurch besser vorbereitet, die eine oder andere Entscheidung zu treffen.

Vielleicht machen Sie durch diese Ausgabe ja sogar die Begegnung ihres Lebens!? Das würden wir Ihnen natürlich von Herzen wünschen. ■

FUNDAMENT

für ein befreites Leben

möchte von Jesus Christus und der Guten Nachricht erzählen: Jesus sehnt sich danach, mit uns so eng verbunden zu sein wie mit seinem Vater. Es ist sein Ziel, dass wir sein Wesen widerspiegeln und ein befreites Leben führen.

Für diese Freundschaft will diese Zeitschrift die Leser gewinnen, denn Jesus kommt bald, um seine Freunde heim zum Vater zu holen.

Herausgeber

hoffnung weltweit e.V.
Postfach 1339
79373 Müllheim/Baden
Deutschland

Telefon/Internet

Tel./Fax: (+49) 0700 46364938
bzw. 0700 INFOHWEV (12 Cent/Minute)
info@hoffnung-weltweit.de
www.hoffnung-weltweit.de

Abonnement

Für 12 Ausgaben pro Jahr: 25,00 €
Kostenloses Probeabo für drei Ausgaben
Befristetes Freiabo möglich

Bankverbindung und Spenden

Kontonummer 81 18 762
Bankleitzahl 683 518 65
Sparkasse Markgräflerland
IBAN: DE83 6835 1865 0008 1187 62
BIC: SOLADES1MGL

Redaktion

Kai Mester, Alberto Rosenthal, Friedebert Rosenthal

Grafik video-musik.de**Druck** MHA e.V., 73635 Rudersberg**Bibelzitate** – falls nicht anders vermerkt – aus der Schlachterübersetzung 2000.

ISSN 1862-6262

- 2 Denn am Sabbat darfst du ruhen
- 5 Welches ist der siebte Tag?
- 6 Mord auf dem Roten Platz
- 8 Ein Sabbat für alle Menschen
- 10 Der Siegeszug des Sabbats
- 11 Ein Opfer der Inquisition
- 12 Der Sabbat und Jesus von Nazareth
- 13 Der Sabbat und die Apostel
- 14 Ein falscher Sabbat?
- 16 Ein Plädoyer für Beliebigkeit?
- 18 Der Sabbat auf dem Rückzug?
- 20 Ein Vergleich, der sich lohnt
- 22 Das Verbrechen
- 24 »Endlich Sonntag!«?
- 25 Juden und Christen in einem Boot?
- 26 Was für ein Angebot!
- 27 Sabbat: Endlich frei!
- 31 Danksagung und Leserinformation
- 32 Medien

»Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz oder die Schriften der Propheten abzuschaffen. Im Gegenteil, ich bin gekommen, um sie zu erfüllen. Ich versichere euch: Solange der Himmel und die Erde bestehen, wird selbst die kleinste Einzelheit von Gottes Gesetz gültig bleiben, bis ihr Zweck erfüllt ist.«

Jesus von Nazareth
Matthäus 5,17-18 Neues Leben

hoffnung weltweit

ist ein Arbeitskreis, der von Siebenten-Tags-Adventisten gegründet wurde. Sein Ziel ist es, die Gesundheit des Menschen ganzheitlich zu fördern. Zu diesem Zweck veröffentlichen wir seit 1996 Informations- und Ratgeber-Literatur, veranstalten Seminare und unterstützen Projekte. Unsere Ausrichtung wird getragen von den Aussagen »Jesus heilt« und »Jesus kommt« sowie vom adventistischen Glaubensgut, wie es sich im literarischen Nachlass der bekannten Bibelkommentatorin Ellen Gould White (1827-1915) darstellt. In diesem Rahmen fördern wir die Verbreitung der Guten Nachricht durch Literatur, moderne Medien, Bildungsangebote, Gesundheitsarbeit und ein naturverbundenes Leben.

WELCHES IST DER SIEBTE TAG?

Seit 1976 ist der siebte Wochentag in den meisten deutschen Kalendern der Sonntag. Damit kam man einer Entscheidung der *International Organization of Standardization* (ISO) in Genf nach. Heute ist diese Wochenzählung Teil des internationalen Standards ISO 8601.

Doch war der Sonntag schon immer der siebte Tag? Ein Blick in die Wochentagszählung der verschiedenen Sprachen gibt Aufschluss:

Sonntag?

Viele alte vorchristliche Sprachen beginnen die Wochenzählung bis heute noch mit dem Sonntag. Dort heißt er »Erster Tag«.

Beispiele: alttürkisch *birinç kün*; arabisch *يوم الأحد* (jaum al-aHad) und hebräisch *יום ראשון* (jom rishon); kasachisch *жексенбі* (zheksenbe) und persisch *یکشنبه* (jekshanbe).

Dienstag?

Selbst wo der Sonntag als Herren- oder Sonnentag bezeichnet wird, lässt sich die Wochenzählung am Dienstag feststellen. Er heißt in vielen Sprachen »Dritter Tag«. Beispiele: lateinisch *feria tertia* und portugiesisch *terça-feira*; griechisch *Τρίτη* (tritē); isländisch *þriðjudagur*; armenisch *Երեքշաբթի* (jerekshabti) sowie vietnamesisch (*ngày*) *thứ ba*.

Sonntag?

Darüber hinaus heißt der Sonntagnachmittag in vielen Sprachen unverwechselbar »Sabbat«.

Beispiele: arabisch *يوم السبت* (jaum as-sabt) und hebräisch *יום שבת* (jom shabbat); bulgarisch *събота* (sbota), tschechisch *sobota* und russisch *суббота* (subbota); ungarisch *szombat*; französisch *samedi*, lateinisch *sabbatum*, spanisch *sábado* sowie rumänisch *sâmbătă*; auf Tagalog *sabado*; griechisch *Σάββατο* (sabbato); georgisch *შაბათი* (shabat'i). Auch das deutsche Wort *Samstag* kommt übers Althochdeutsche *sambaztac* vom Griechischen *Σάββατο*.

Was sagen uns diese Bezeichnungen über seinen Platz im Wochenrhythmus?

Mittwoch?

Die Mitte der Woche muss bei sieben Tagen natürlich der vierte Tag sein. Auch hier lässt sich die Wochenzählung in vielen Sprachen ablesen. In vielen Sprachen heißt der vierte Tag »Mitte«.

Beispiele: Deutsch *Mittwoch*; isländisch *miðvikudagur*; kroatisch *srijeda*, russisch *среда* (sreda), polnisch *środa* sowie ungarisch *szerda*.

Resümee

Selbst wenn wie im Slawischen der Montag als erster Tag bezeichnet wird, verlässt doch der Mittwoch und der Samstag die ursprüngliche Wochenzählung. So scheinen ein Großteil der europäischen und asiatischen Sprachen den Sabbat als siebten Tag auszuweisen. Woher kommt also die andere Zählung, bei der die Woche erst mit dem Montag beginnt?

Mord auf dem Roten Platz



iStockphoto.com - GP232

» Ich bin Iwan Kurizin. Ich bete um Mut, heute mit Würde in den Tod zu gehen. Ich sterbe, weil ich glaube, was die Heilige Schrift, Altes und Neues Testament, bezeugt. Ich sterbe heute, weil ich den siebten Wochentag als heiligen Sabbat des Herrn gehalten habe.

Wie konnte es dazu kommen – zu diesem Feuertod? Ich hatte so große Hoffnung. Ich träumte von einer Reformation der gesamten russischen Kirche – von einer Erweckung der reinen Evangeliumslehre.

Iwan der Große war einst unser Freund. Elena, die eigene Schwiegertochter des Zaren, und sein Enkel Dmitri, Subbotniki – Sabbathalter wie ich. Was wird aus ihnen? Wird man auch sie verbrennen?

Sofia Palaiologa! Ein Freudentag für sie. Schon von Anfang an war sie gegen uns. Und Gennadi, der Erzbischof von Nowgorod. Sein Leben galt diesem Tag – diesem Feuer. Er behauptet, wir hätten uns von Jesus abgewandt und seien wie die Juden geworden.

Doch ich bin ein Christ und sterbe heute aus Liebe zu Jesus und seinem Wort.«

Die Nowgorod-Moskau-Bewegung

Die Scheiterhaufen vor 500 Jahren in Moskau besiegelten den Tod der russischen Reformation des 15. Jahrhunderts – einer Reformation, in der man dazu aufgerufen hatte, den Samstag als siebten Tag zu heiligen, als Sabbat.

Iwan Kurizin [Ivan Kuritsyn] war ein angesehener russischer Theologe und der Führer des Aufstands, den Historiker die Nowgorod-Moskau-Bewegung nennen. Als der Zar – Iwan der Große – um 1480 Nowgorod einnahm, war diese Bewegung bereits in vollem Gange.

Zwei russisch-orthodoxe Priester standen im Zentrum der Bewegung in Nowgorod. Iwan der Große holte sie von Nowgorod nach Moskau, weil er selbst ein wenig mit den Ansichten der Reformatoren sympathisierte. Er setzte sie als Priester

der beiden wichtigsten Kathedralen in Moskau ein.

Der Zar war jedoch nicht der einzige Sympathisant der Reformation. Die Nowgorod-Moskau-Bewegung erreichte höchste Regierungsebenen und den innersten Kreis des Zaren.

Machtprobe am Zarenhof

Die historischen Ereignisse lesen sich wie ein spannender Krimi. Auf der einen Seite Elena Stefanowa, die verwitwete Schwiebertochter des Zaren. Sie gehört zu den Subbotniki – also den Sabbathaltern.

Auf der anderen Seite Sofia Palaiologa, die zweite Frau des Zaren. Eine griechische Prinzessin, die in Italien unter dem Einfluss römisch-katholischer Geistlicher aufgewachsen war. Man hatte sich von der Heirat mit dem Zaren eine Annäherung zwischen der russischen und der römischen Kirche erhofft. Doch Sofia trat schließlich zum russisch-orthodoxen Glauben über.

Zar Iwan steht zwischen diesen Frauen, die beide einen großen Einfluss auf ihn und seinen Hof haben und sich am jeweils entgegengesetzten Ende der religiösen Auseinandersetzung befinden! Elenas Sohn Dmitri, Iwans Enkel, ist der nächste Thronanwärter. Er unterstützt wie seine Mutter die sabbathaltenden Reformatoren.

Sofia – die zweite Frau des Zaren – gebär ihrem Mann auch einen Sohn mit Namen Wassili. Sie möchte, dass ihr Sohn Thronfolger wird. Dafür ist ihr jedes Mittel recht.

Sofia findet einen starken Verbündeten in Gennadi, dem russisch-orthodoxen

Erzbischof von Nowgorod. Gennadi ist ein glühender, ja fanatischer Feind der sabbathaltenden Reformatoren. Er fordert drastische Maßnahmen:

In einigen seiner Briefe an den russischen Zar lobt Gennadi die Methoden der spanischen Inquisition und fordert, dass die russisch-orthodoxe Kirche und der russische Staat diese Methoden im Kampf gegen die russische Subbotniki-Bewegung einsetzen.

Eine gründliche Abrechnung

Die russisch-orthodoxe Kirchenführung kam 1490 zum Konzil von Moskau zusammen und verdammt die Reformatoren als Ketzler. In der Urteilsbegründung stand:

»Einige von euch lästerten viele der heiligen Ikonen, andere fällten die heiligen Ikonen und verbrannten sie mit Feuer ... Auch haltet ihr alle den Sabbat heiliger als den Auferstehungstag Christi.«

Das Konzil von Moskau war der Anfang vom Ende der Nowgorod-Moskau-Bewegung. Sie starb schließlich in den Flammen auf dem Roten Platz. ■

Auszug aus: Jim Wood, *The Seventh Day, Part 4*, LLT Productions, Angwin, Kalifornien



Ein Sabbat für

Warum gab es Menschen, die den siebten Tag trotz größter Schwierigkeiten feierten? Warum setzten einige damit sogar ihr Leben aufs Spiel? Um das zu verstehen, lohnt sich ein Blick zu den Wurzeln des Sabbats.

Die ältesten Quellen für den Sabbat finden sich im Alten Testament in der Tora des Mose und in den Propheten. Gleich zu Anfang der Tora am Ende des Schöpfungsberichts heißt es:

»Gott hatte am siebten Tag sein Werk vollendet, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von seinem ganzen Werk, das er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte er von seinem ganzen Werk, das Gott schuf, als er es machte.« (1. Mose 2,2-3)

Viele Juden und Christen sind heute der Auffassung, der Sabbat sei ein jüdischer Ruhetag, den das Volk Israel nach dem Auszug aus Ägypten zu halten begann. Die eben zitierten Verse zeigen jedoch, dass die Tora selbst den Ursprung dieses Ruhetages in graue Vorzeit datiert. Der Wochenrhythmus leitet sich im jüdisch-christlichen Weltbild aus der Schöpfungsgeschichte: sechs Tage Schöpfung und am siebten Tag Ruhe, und eben weil Gott hier am siebten Tag ruht, deshalb segnet und heiligt er diesen Tag.

Atmosphäre des Segens und der Heiligkeit

Wie kann ein Wochentag gesegnet und geheiligt werden? Ein gesegneter Wochentag wird sich von den anderen Tagen



wohl darin unterscheiden, dass an ihm besondere Geschenke und Wohltaten für den Menschen bereitstehen.

Ein geheiligter Wochentag ist für einen besonderen Zweck reserviert – hier also, um den Menschen in den Genuss dieser Geschenke und Wohltaten kommen zu lassen. Doch was für Geschenke sollen das sein? Materielle oder spirituelle?

Die Torabeschreibung solcher Gestalten wie Henoch oder Noah als besonders enge Freunde Gottes (1. Mose 5,24; 6,9) stellt sie als Menschen dar, die diese Chance,

war der Sabbat auch ein Tag der Ruhe von alltäglichen Besorgungen, Reisen und Wanderungen (2. Mose 16,29), ein Tag der Handelsruhe (Nehemia 10,32; Amos 8,5) und der Ruhe vom Lastentragen (Jeremia 17,21-22).

Der Sabbat sollte eine »Wonne« sein und Freude an Gott vermitteln (Jesaja 58,13). MankamzumGottesdienstundLobgesang zusammen (3. Mose 23,3; 2. Könige 4,23; Psalm 92). Der Dienst am Heiligtum war sogar arbeitsintensiver als in der Woche (3. Mose 24,8; 4. Mose 28,9,10; Matthäus

alle Menschen

von Gott beschenkt zu werden, wohl wie niemand anders sonst wahrnehmen.

Der Sabbatruhe auf der Spur

Das nächste Mal wird der siebte Tag kurz nach dem Auszug aus Ägypten erwähnt, aber noch vor der Gesetzgebung am Sinai: »Denn morgen ist Ruhetag, der heilige Tag, der dem Herrn gehört, der Sabbat.« (2. Mose 16,23 Gute Nachricht) Alle Vorbereitungen für diesen Tag sollten am Vortag getroffen werden zum Beispiel Backen und Kochen. Denn frisches Manna, oder »Himmelsbrot«, stand am Sabbat nicht zur Verfügung. Ein Hinweis darauf, dass der Sabbatsegen wohl nicht unbedingt materiell zu verstehen ist.

Der Sabbat war ein Tag der Ruhe von alltäglichen Arbeiten (2. Mose 20,10) – auch für Knechte, Mägde, Arbeitstiere und Fremdlinge. In diesem Zusammenhang

12,5). Der Sabbat war ein wöchentlicher Freuden- und Gemeinschaftstag für alle Menschen. Jesus von Nazareth, den inzwischen immer mehr Juden als jüdischen Rabbi und Messias bezeichnen, prägte das berühmte Wort: »Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen.« (Markus 2,27)

Man kann also erahnen, was Menschen bis heute am Sabbat fasziniert: Das Herausstreiten aus dem Alltag. Das Platzschaffen für wahren, anhaltenden Genuss. Das Krafttanken im Kontakt mit dem Göttlichen. Doch das ist nur ein Ausschnitt, der allein noch nicht ausreicht, um zu verstehen, warum jemand sein Leben aufs Spiel setzt, nur um den Sabbat zu halten.

Wie weit hat sich die Sabbatfeier eigentlich verbreitet? ■

Der Siegeszug des Sabbats

Wohin die jüdische Kultur auch kam, der Sabbat ging mit: nach der Tempelzerstörung in Jerusalem 586 v. Chr. ins Exil nach Babylon und von dort später nach Bagdad; nach der zweiten Zerstörung

des Jerusalemer Tempels 70 n. Chr. bis nach Europa und von dort weiter nach Amerika. So wurde der Sabbat als eindeutiges Kennzeichen der Juden weltweit bekannt: »Ich gab ihnen auch meine Sabbate,

die ein Zeichen sein sollten zwischen mir und ihnen, damit sie erkennen sollten, dass ich, der Herr, es bin, der sie heiligt.« (Hesekiel 20,12)

»Es gibt nicht eine Stadt der Griechen noch irgendeine der Barbaren noch irgendeine andere Nation, wo auch immer sie sei, in die unsere Gewohnheit, am siebten Tag zu ruhen, nicht gelangt ist!« (Flavius Josephus, jüdischer Geschichtsschreiber)

Die neue Dimension

Durch das Auftreten des jüdischen Rabbis Jesus von Nazareth im ersten Jahrhundert bekam der Sabbat jedoch eine weitere Dimension: Als Messias gefeiert, gab die-

ser Wanderprediger seinen Jüngern den Auftrag, alle Völker zu Jüngern zu machen. Die Aufhebung der Exklusivität des biblischen Glaubens nur für leibliche Nachfahren Jakobs führte

zur innerjüdischen Verfolgung dieser neuen Glaubensrichtung. Im Blick auf diese Verfolgungen hatte der Messias gesagt: »Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden ...

Bittet aber, dass eure Flucht nicht im Winter noch *am Sabbat* geschieht.« (Matthäus 24,14.20) Bald wurde der Sabbat nun nicht mehr nur weltweit von Juden gehalten, sondern stand als Möglichkeit allen

zur Verfügung, die sich dieser neuen Form jüdischen Glaubens anschließen wollten. So hielt die gesamte Ostkirche in den ersten Jahrhunderten den Sabbat. Ihre Bistümer reichten von Palästina bis nach Indien, wo auch die »Thomas-Christen« den Sabbat hielten. Auch im Westen und in Afrika breitete sich die Sabbatfeier aus. Hier hielten die keltischen Kirchen Irlands und Schottlands sowie die äthiopisch-orthodoxe Kirche den Sabbat. Aus Mailand und Spanien wissen wir von sabbathaltenden Christen. Ja es scheint, dass der Sabbat anfänglich von allen Christen gefeiert und in die ganze Welt getragen wurde. Quellen: www.hoffnung-weltweit.de/Publikationen/Der%20Sabbat.pdf ■



churchphoto.de - Gerhard Grau



Ein Opfer der Inquisition

Dr. Constantino Ponce de la Fuente war ein äußerst beliebter Prediger und begabter Autor. Er hatte als Kaplan des kaiserlichen Hofes fast ganz Europa bereist. Seine Kollegen schätzten ihn so sehr, dass er zum maßgebenden Kanoniker der großen Kathedrale von Sevilla gewählt wurde – einem riesigen gotischen Bau, der bis heute als größte Kathedrale der Welt gilt. Wenn Constantino predigte, strömten große Menschenmengen herbei, um ihn zu hören.

Doch Dr. Constantino war ein Reformator, was sehr gefährlich war, wenn man in Sevilla wohnte, dem Zentrum der spanischen Inquisition.

Hier übernahmen Constantino und ein paar seiner Kollegen einige eher unkatholische Ansichten. Obwohl er das höchste Amt in der großen Kathedrale bekleidete, gründete er mit seinen Freunden, die von ihm so genannte »heimliche christliche Kirche«.

Constantino glaubte, dass Christen die Zehn Gebote halten sollen und dass sie zu diesem Gehorsam durch das Gnadenwerk Gottes auch befähigt sind. Seiner Ansicht nach gehörte dazu ebenso, dass man den

Sabbat am Samstag, am siebten Tag, hält. Mitglieder der gerade erst neu gegründeten Gesellschaft Jesu – die Jesuiten – wurden durch die Predigten Constantinos misstrauisch. Das Amt der Inquisition forderte ihn mehrfach auf, zu seinen Lehren Stellung zu nehmen. Seine Freunde machten sich Sorgen. Er sagte ihnen: »Sie wollten mich verbrennen, mussten aber feststellen, dass ich noch zu grün bin.«

Die Inquisitionsbeamten nahmen ihn schließlich im August 1558 fest und brachten ihn ins Inquisitionsgefängnis direkt außerhalb von Sevilla.

Getrennt von seinen Freunden und Unterstützern – und von den Menschenmengen, die früher seine Kathedrale füllten – fristete Constantino Ponce de la Fuente seine letzten Tage an diesem lebensgefährlichen Ort. Keine Menschenmengen hörten die letzten Worte vor seinem Tod im Februar 1560. Er wurde ein weiteres Opfer der spanischen Inquisition. ■

Auszug aus: Jim Wood, *The Seventh Day, Part 4*, LLT Productions, Angwin, Kalifornien

Der Sabbat und Jesus von Nazareth

Tatort: Jerusalem, Hinrichtung auf dem Berg Golgatha. Tatzeit: Freitag-nachmittag. Ein Mordfall, auch hier kein fiktiver. Ein Rabbi, der einem gemeinen Komplott zum Opfer fiel, weil er der jüdischen Elite ein Dorn im Auge war. Was hatte er sich zuschulden kommen lassen?

Sabbatbrecher?

Er hatte in ihren Augen mehrmals den Sabbat gebrochen, weil er an ihm demonstrativ Kranke geheilt und einen Kranken sogar zum Umhertragen seiner Schlafmatte aufgefordert hatte (Lukas 6,6-11; 13,10-17; 14,1-6; Johannes 5,1-16). Auch hatte er seine Jünger in Schutz genommen, als diese am Sabbat am Rande eines Kornfeldes Ähren ausrauteten, was als Dreschen galt (Lukas 6,1-5). Die jüdische Richtung der Pharisäer hatte den Sabbat mit zahlreichen Regeln zu einer Last gemacht. Doch Jesus von Nazareth räumte damit auf.

Oder Sabbatreformer?

Er bezeichnete sich als »Herr des Sabbats« (Lukas 6,5 Elberfelder), hatte den Sabbat

von Kindheit an gehalten (Lukas 4,16), später sabbats in Synagogen gepredigt (Markus 1,21; Lukas 4,31) und schließlich dem Sabbat wieder seine wahre Bedeutung gegeben: Der Sabbat ist ein Tag, um Leben zu retten, Gutes zu tun, Bindungen zu lösen, Kranken zu helfen, ein Tag, an dem man sich von seiner eigenen Arbeit abwendet, um für andere da zu sein. Aber auch ein Tag, um anderen zu erzählen und zu zeigen, was man mit Gott erlebt hat.

Der Sabbat war für ihn so wichtig, dass seine Jünger keine Mühe scheuten, ihn noch rechtzeitig vor Sabbatanbruch bei Sonnenuntergang zu Grabe zu tragen (Matthäus 27,57). Den Sabbat über lag der Messias tot im Grab und ruhte so auf diese Weise selbst von seiner erklärten Arbeit als Befreier und Erlöser der Menschen aus. Erst nach Sabbatschluss beim Sonnenuntergang gingen die Frauen Salben kaufen, um sich am nächsten Morgen ganz früh für die Einbalsamierung zum Grab zu begeben. Dort stellten sie fest: Das Grab war leer. ■





Der Sabbat und die Apostel

Jesus von Nazareth hatte die eigentliche Bedeutung des Sabbatgebots erklärt, ebenso wie die der anderen Gebote des Dekalogs (Matthäus 5,17-32). Doch man sagt, seine Jünger, die Apostel, hätten im Gedenken an seine Auferstehung den Sonntag gefeiert und nicht mehr den Sabbat. Welche Auskunft gibt das Neue Testament darüber?

Der Apostel Paulus und seine Gefährten suchten auf ihren Reisen sabbats die Gebetsversammlungen in den Synagogen und unter freiem Himmel auf (Apostelgeschichte 13,14.42; 14,1; 16,13; 17,2.17): »Er hatte aber jeden Sabbat Unterredungen in der Synagoge und überzeugte Juden und Griechen.« (18,4)

Ein neuer Ruhetag?

An zwei Stellen wird im Neuen Testament außerhalb der Evangelien auch der »erste Tag«, der Sonntag, erwähnt: einmal als Tag, um daheim systematisch Geld für die bedürftige Gemeinde in Jerusalem beiseitezulegen (1. Korinther 16,2) und ein ander-mal als Tag, an dem eine Abschiedsfeier stattfand (Apostelgeschichte 20,7).

Weil bei dieser Versammlung das Brot gebrochen wurde, meinen manche, dies sei ein Hinweis darauf, dass die Apostel den Sonntag als neuen Ruhetag hielten. Doch von der apostolischen Gemeinde heißt es an anderer Stelle: »Und jeden Tag ... brachen sie das Brot in den Häusern.« (Apostelgeschichte 2,46-47)

Oder gar kein Ruhetag mehr?

Andere meinen, die Apostel hätten gar keinen Ruhetag mehr gehalten, weil Paulus sagte: »So richte euch nun niemand wegen ... eines Festes oder Neumondes oder Sabbats.« (Kolosser 2,16). Dabei wird aber übersehen, dass es hier, wie der Text weiter sagt, um Sabbate geht, »die ein Schatten der künftigen Dinge sind, der Körper selbst aber ist des Christus« (Vers 17). Im jüdischen Kalender gab es nämlich noch sieben Festsabbate, die alle auf den Erlöser von Sünden hinwiesen. Der Wochensabbat wird jedoch in der Tora als Geschenk aus der Zeit vor dem Sündenfall beschrieben (1. Mose 2,2-3) und von Jesaja als nie aufhörende Einrichtung sogar für die neue Welt verheißen (Jesaja 66,22-23). ■



Ein falscher Sabbat?



public domain

Kaiser Konstantin

Wenn die Christen im ersten Jahrhundert immer noch am Samstag Sabbat feierten, warum halten dann die meisten Christen heute den Sonntag? Wann vollzog sich der Wechsel?

Das Neue Testament gibt darüber keinen Aufschluss. Das Zusammensein der Jünger am Auferstehungswochenende (Johannes 20,19ff) geschah aus Furcht und die Versammlung in Troas (Apostelgeschichte 20,7ff) war eine Abschiedsfeier. Weitere sonntägliche Versammlungen werden

nicht erwähnt, dafür aber zahlreiche Sabbatgottesdienste, an denen die ersten Christen wie selbstverständlich teilnahmen. (Mt 4,23; 9,35; 12,9; 13,54; Mk 1,21.39; 3,1; 6,2; Lk 4,15.16.31.44; 6,6; 13,10; 23,56; Jh 18,20; Apg 9,20; 13,14.42.44; 14,1; 15,21; 16,3; 17,2.10.17; 18,4.26; 19,8)

Doch gegen Ende des ersten Jahrhunderts wurde ihnen die Teilnahme am Synagogengottesdienst wahrscheinlich erschwert, indem man die Sabbatliturgie um einen Gebetsvers erweiterte, der sich auch gegen die Anhänger des Jesus von Nazareth richtete. Dieser Vers enthielt nach alten Funden die Aussage: »Mögen die Nazarener und die Ketzer schnell untergehen und nicht mit den Gerechten eingeschrieben werden.« (12. Segen im Achtzehnbittegebet laut einem Manuskript der Kairoer Genisa)

Antisemitische Züge

Viele Christen bemühten sich nun auch in jeder Hinsicht, sich vom Judentum zu distanzieren und zu unterscheiden, was teilweise recht antisemitische Züge annahm. Man wollte nicht mit ihnen in eine Schublade gesteckt werden, weil Juden aufgrund ihrer Unabhängigkeitsbestrebungen auch von Rom aus verfolgt wurden. Der außerbiblische Barnabasbrief ist das früheste Dokument, das sich für eine völlige Abkehr von allem Jüdischen und damit auch vom Sabbat

einsetzt. Er propagiert die Sonntagsfeier am »achten Tag« der Woche, dem ersten Tag der Neuschöpfung durch die Auferstehung Jesu Christi. Doch ab wann lässt sich die Sonntagsfeier tatsächlich nachweisen?

Eine heiße Spur

Die erste Beschreibung einer Sonntagsfeier kommt aus Rom von Justin dem Märtyrer (100-165): »Der Sonntag ist der Tag, an dem wir uns alle versammeln, weil er der erste Tag ist, an dem Gott die Welt gemacht hat, indem er die Dunkelheit und die Materie veränderte. Und Jesus Christus unser Erlöser stand am selben Tag von den Toten auf.«

In der Reichshauptstadt Rom hatte inzwischen der Sonnen- oder Mithraskult Einzug gehalten, in dem der Sonntag (*dies Solis*) zu Ehren des Sonnengottes wöchentlicher Feiertag war. Kaiser Konstantin der Große schließlich, der selbst ein glühender Sonnenverehrer war, wurde Christ, stellte das Christentum den anderen Religionen gleich und erließ im Jahr 321 n. Chr. das erste Sonntagsgesetz: »Am ehrwürdigen Tag der Sonne sollen die Magistrate und das Volk in der Stadt ruhen und alle Geschäfte geschlossen bleiben. Auf dem Land jedoch dürfen die Landwirte frei und legal ihrer Beschäftigung nachgehen.«

Religionsvermischung?

Wegen dieser Abkehr vom Judentum und der Hinwendung zum Sonnenkult haben einige dem Christentum

Synkretismus (Religionsvermischung) vorgeworfen. Der Sonntag ist ja nicht das einzige Element, das im Verlauf der Kirchengeschichte aus dem Sonnenkult Eingang ins Christentum gefunden hat. Die Liste ist vielmehr so lang, dass große Teile des heutigen so genannten Christentums in Gedanken und Ritus eigentlich als heidnischer Kult in christlichem Gewand bezeichnet werden müssten. Dabei braucht man einfach nur nach den Wurzeln aller »christlichen« Lehren und Bräuche zu forschen, die keine Grundlage in der Bibel haben.

Was ist Eisegese?

Wenn man die genaue Bedeutung biblischer Aussagen zu verstehen sucht, nennt man dies Exegese. Eisegese hingegen bezeichnet man das Hineinlesen eigener oder späterer Auffassungen in den biblischen Text. Ein Beispiel ist Offenbarung 1,10: »Ich war im Geist am Tag des Herrn, und ich hörte hinter mir eine gewaltige Stimme, wie von einer Posaune.« In diesen Vers lesen viele Christen hinein, dass der Apostel Johannes seine apokalyptischen Visionen an einem Sonntag bekam. Doch nirgendwo in der ganzen Bibel wird der Sonntag als Tag des Herrn bezeichnet. Johannes selbst bezeichnet den Sonntag an anderer Stelle vielmehr als »ersten Tag« (Johannes 20,1). Als Tag des Herrn kommt in der Bibel nur der Tag des jüngsten Gerichts oder der Sabbat in Frage (Markus 2,27-28; 2. Mose 20,10; Jesaja 58,13). ■

Ein Plädoyer für Beliebigkeit?



Photocase.com - zettberlin

Jerusalem. Paulus und Barnabas auf dem Apostelkonzil. Hauptfrage: Müssen sich nichtjüdische Christen dem Ritus der Beschneidung unterziehen?

Nachdem die verschiedenen Standpunkte vorgetragen worden sind, hält Petrus ein Plädoyer für die nicht-jüdischen Konvertiten, und Jakobus urteilt, »dass man denjenigen aus den Heiden, die sich zu Gott bekehren, ... nur schreiben soll, sich von der Verunreinigung durch die Götzen, von der Unzucht, vom Ersticken und vom Blut zu enthalten.« (Apostelgeschichte 15,19-20)

Ist hieraus zu schließen, dass alle anderen Gebote aus der Tora nur den Juden galten? Zum Beispiel das Verbot von Diebstahl, Lüge und Mord? Dem widerspricht das Neue Testament an vielen Stellen.

Hier geht es um Riten und Zeremonien, die entweder wie bei den Opfern in Jesus ihre Erfüllung fanden oder wie bei der Beschneidung stark an die jüdische Identität und Geschichte gebunden waren.

Die Zehn Gebote des Dekalogs, vom göttlichen Finger geschrieben, blieben unangetastet (2. Mose 31,18).

Frei vom Gesetz?

In den Briefen des Paulus gibt es zahlreiche Aussagen, die betonen, dass Menschen, die Jesus nachfolgen, frei vom Gesetz sind (Römer 7,6), nicht mehr unter dem Gesetz (Galater 5,18), sondern unter der Gnade (Römer 6,15), vom Geist erfüllt und dem Gesetz gestorben (Apostelgeschichte 4,31; Galater 2,19), denn der Buchstabe tötet (2. Korinther 3,6).

Jesus habe das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt (Epheser 2,15), es ans Kreuz geheftet (Kolosser 2,14) und vom Fluch des Gesetzes losgekauft (Galater 3,13). Kein Mensch werde durch Gesetzeswerke gerecht (Galater 2,16).

Daher fragen viele, indem sie Paulus zitieren: »Wieso wendet ihr euch wiederum den schwachen und armseiligen Grundsätzen zu, denen ihr von Neuem dienen wollt? Ihr beachtet

Tage und Monate und Zeiten und Jahre.« (Galater 4,9-10) »Dieser hält einen Tag höher als den anderen, jener hält alle Tage gleich; jeder sei seiner Meinung gewiss! ... Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder?« (Römer 14,5-10)

Des Rätsels Lösung

Wer Paulus verstehen will, muss sich Grundkenntnisse des biblischen Erlösungsplanes aneignen. Denn er war ein jüdischer Schriftgelehrter, der das Alte Testament (Tora, Propheten und Schriften) und die Evangelien erklärte.

Kurz skizziert: Das Urproblem des Menschen ist nach Aussage des Alten Testaments sein Misstrauen gegenüber Gott, das sich in Unmoral und Sünde äußert. Das Neue Testament definiert: »Sündigen heißt: Gottes Gebote missachten.« (1. Johannes 3,4 Hoffnung für alle) Paulus erklärt: »Alle haben gesündigt.« (Römer 3,23)

Von Jesus heißt es nun: »Er wird sein Volk von allen Sünden befreien.« (Matthäus 1,21 Neues Leben) Das ist das Thema, das Paulus in allen seinen Briefen behandelt. Der jüdisch-pharisäische Weg befreite den Menschen nicht von Sünde, denn Sünde geht tiefer als äußerliche Handlung, sie beginnt schon im Herzen.

Wer unter der Gnade und von Jesu Geist erfüllt ist, hält Gottes Gebote nicht nur äußerlich aus eigener Kraft, sondern von innen heraus, getrieben

von einer göttlichen Kraft. Das Gesetz kann ihn nicht mehr verurteilen, weil Jesus in ihm lebt und er es nicht bricht (Galater 2,20). Er ist frei vom Gesetz, von seinem Fluch. Das Verdammungsurteil des Gesetzes hat ihn nicht mehr im Griff. Er achtet nicht auf den Buchstaben, um nur ja gerade noch untadelig zu sein, sondern ist von innen her bestrebt, im Zentrum von Gottes Willen zu stehen.

Beseitigt und ans Kreuz geheftet sind die zahlreichen Satzungen und Detailvorschriften, die den jüdischen Ritus regelten, der auf den Messias hinwies. Denn dieser hatte alles erfüllt. Doch auch die Moralgebote haben seit dem Kreuz auf Golgatha einen anderen Stellenwert. Sie sind dem Gläubigen nicht mehr auf Steintafeln geschrieben, um ihn zu verurteilen, sondern ins Herz, um ihn zu verändern (2. Korinther 3,3; Hebräer 10,16-18).

Hätte Jesus die Zehn Gebote am Kreuz abgeschafft, hätte er erst gar nicht für die Sünden der Menschen sterben müssen, denn ohne Gesetz gibt es auch keine Sünde (Römer 7,8). Durch sein Liebesopfer befähigt er aber den Menschen zu einer Gottes- und Nächstenliebe, für die Gesetzesübertretung keine Option ist (1. Johannes 3,6).

Und was ist nun mit der Beliebigkeit der Feiertage? Ob es sich um religiöse Fast- oder Festtage handelte, der wöchentliche Sabbat kann damit nicht gemeint sein. »Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf!« (Römer 3,31 Luther 84) ■

Der Sabbat auf dem Rückzug?



churchphoto.de - Joe Maniscalco

WALDENSER MIT BIBELHANDSCHRIFT

Gelang es Konstantin, den Sabbat mit seinem Sonntagsgesetz von 321 zurückzudrängen?

Der Kirchenhistoriker Sokrates Scholastikus schreibt noch im 5. Jahrhundert, dass »fast alle Kirchen auf der Welt das heilige Abendmahl jede Woche am Sabbat feiern« (Sokrates Scholastikus, *Kirchengeschichte* V, XXII in: *The Seven Ecumenical Councils*, www.ccel.org).

Im ägyptischen Alexandria finde der Gottesdienst zwar am Sabbat statt, das Abendmahl werde aber erst am Abend nach einem ausgiebigen Essen eingenommen. Nur in Rom herrsche eine ganz andere Tradition, die übrigens dazu führte, dass bereits zu Anfang des 7. Jahrhunderts Papst Gregor I. die wörtliche Auslegung des Sabbatgebots als antichristlich bezeichnete (Gregorius I Magnus, *Registri Epistolarum*, »*Epistola Prima. Ad Romanos Cives*«, 1253B, www.documentacatholicaomnia.eu).

Vom Freuden- zum Fastentag

In Rom wurde jeden Sabbat gefastet – ganz gegen den so genannten aposto-

lischen Kanon 64 aus dem vierten Jahrhundert, der sowohl Klerus als auch Laien das Fasten am Sabbat strengstens untersagte (Siehe Anhang von *Apostolic Constitutions*, www.ccel.org). Vielerorts wurde der Sonntag als Herrentag zusätzlich zum Sabbat gefeiert. Die neue Tradition des Sabbatfastens machte jedoch aus dem Freuden- und Festtag Sabbat eine Last.

Im Judentum galt Fasten am Sabbat zudem als Sabbatbruch. So wurde durch das Sabbatfasten der Graben zwischen Juden und Christen noch breiter.

Bald schon war das Sabbatfasten in der gesamten Westkirche gängige Praxis. Nur die Ostkirche lehnte es kategorisch ab. Diese und andere Streitpunkte führten schließlich 1054 zur großen Kirchenspaltung zwischen der orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche.

So gab es im Westen bald nur noch Sabbathalter unter den Gruppen, die von der römischen Kirche als Ketzer verfolgt wurden, darunter die Katharer (Albigenser), die Passagini, die Petrobrusianer und die Waldenser. Außer-

halb des Machtbereichs der römisch-katholischen Kirche – beispielsweise in der keltischen Kirche Irlands und Schottlands – hielt sich der Sabbat so lange, bis auch diese Kirche unter den Einfluss Roms kam.

Die Wiederentdeckung des Sabbats

Erst seit dem Zeitalter der Reformation kam die Verdrängung des Sabbats zum Stillstand und der Trend kehrte sich vorsichtig wieder um. Schon unter den Anhängern John Wyclifs, den Lollar-den, finden sich wieder Sabbathalter. Und das reformatorische Prinzip *sola scriptura*, allein die Schrift, förderte die Rückkehr zur biblischen Lehre.

Die Inquisition und das Konzil von Trient (1545-1563) mit der darauf folgenden Gegenreformation waren Reaktionen der katholischen Kirche auf die verschiedenen reformatorischen Bestrebungen und Abspaltungen.

Auf diesem Konzil wurde auch erklärt: »Der Sabbat, der herrlichste Tag im Gesetz, wurde auf den Herrentag verschoben. Dies geschah nicht auf einen Befehl Jesu hin, sondern durch die Autorität der Kirche.« (G./J. D. Mansi, *Sacrorum Consiliorum*, Bd. 33, Spalte 529-530)

Namen, die Geschichte schrieben

Doch es gab immer mehr Reformatoren, die den Sabbat für sich wiederentdeckten. Darunter Andreas Bodenstein von Karlstadt, ein Kollege von

Martin Luther, der auch als Wegbereiter der Wiedertäuferbewegung gilt. Während Luther alles akzeptierte, was die Bibel nicht ausdrücklich ablehnte oder verbot, nahm Karlstadt nur das an, was die Bibel ausdrücklich lehrte. Weitere Sabbathalter waren die Wiedertäufer Oswald Glaidt und Andreas Fischer, die in Mitteleuropa viele sabbathaltende Gruppen gründeten; unter den Puritanern in England sind Dorothy Trask und Theophilus Brabourne zu nennen; unter den Baptisten James Ockford, Peter Chamberlen und Francis Bampfield.

Den Sabbat nach Amerika brachten Stephen und Ann Mumford. Sie gründeten die erste Gemeinde der Siebententags-Baptisten in Rhode Island. Auch hielten den Sabbat Conrad Beissel, Gründer des Ephrata-Klosters in Pennsylvania, und Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, Gründer der Herrnhuter Brüdergemeine, samt seinen Missionaren, die im selben Bundesstaat die Stadt Bethlehem gründeten.

Die Situation heute

Heute wird der Sabbat von *Siebententags-Adventisten* (mehr als 16 Millionen), der *Wahren Kirche Jesu* (mehr als 2 Millionen), der *Vereinten Kirche Gottes* und anderen kleinen Kirchen gehalten (insgesamt 6-stellig). Darüber hinaus nimmt die Zahl sabbathaltender Christen auch in anderen Kirchen ständig zu. Die messianischen Juden als Brücke zwischen Juden- und Christentum spielen dabei als Einfluss wahrscheinlich eine besondere Rolle. ■

Ein Vergleich, der sich lohnt

Die Zehn Gebote gelten im Judentum und Christentum als Ausdruck von Gottes Willen. Aufgrund unterschiedlicher Zählung sehen die Juden, die orthodoxe und die reformierte Kirche sowie die meisten anderen christlichen Kirchen im Sabbatgebot das 4. Gebot, die Katholiken und Lutheraner allerdings das 3. Gebot. In jedem Fall liegt es aber von der Gesamtwörterzahl genau im Zentrum des Dekalogs.

Hier der biblische Wortlaut:

»Denke an den Sabbattag und heilige ihn! Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun; weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der innerhalb deiner Tore lebt. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darin ist, und er ruhte am siebten Tag; darum hat der Herr den Sabbattag gesegnet und geheiligt.« (2. Mose 20,8-11)

Erklärung im katholischen Katechismus

Im *Katechismus der Katholischen Kirche* von 1997 lautet das Sabbatgebot

nach katechetischer Überlieferung: »Memento ut dies festos sanctifices.« Das heißt: »Gedenke, dass du die Feiertage heiligst.«

An verschiedenen Stellen heißt es dazu:

»2175. Der Sonntag unterscheidet sich ausdrücklich vom Sabbat, anstelle dessen er, in Erfüllung des Sabbatgebotes, von den Christen allwöchentlich am Folgetag des Sabbats gefeiert wird. Der Sonntag erfüllt im Pascha [Passah] Christi den geistlichen Sinn des jüdischen Sabbats und kündigt die ewige Ruhe des Menschen in Gott an.

2176. Die Sonntagsfeier erfüllt das im Alten Testament geltende Gebot, dessen Rhythmus und Sinn sie übernimmt, indem sie jede Woche den Schöpfer und Erlöser seines Volkes feiert.«

(*Katechismus der Katholischen Kirche*, deutsche Ausgabe von 2003, www.pfarrer.at/katechismus_einfuehrung.htm; vgl. www.vatican.va/archive/ccc/)

Erklärung von Martin Luther

Unter der Überschrift »Du sollst den Feiertag heiligen« erläutert Martin Luther in seinem Katechismus: »Da es sowieso gleichgültig ist, an welchem Wochentag dieser Ruhetag ist, bleibt die alte Sitte des Sonntags um der



Einheitlichkeit willen erhalten ... Weil aber dazu von altersher der Sonntag bestimmt ist, soll man's auch dabei bleiben lassen, damit es nach einer einheitlichen Ordnung gehe und niemand durch unnötige Neuerung eine Unordnung anrichte.« (*Großer Katechismus von Martin Luther*, www.stmichael-online.de/gk_inh.htm)

Erklärung im Heidelberger Katechismus

Der Heidelberger Katechismus ist der am weitesten verbreitete Katechismus der Reformierten Kirche. In der Auslegung zum Sabbatgebot heißt es:

»Gott will erstens, dass ... ich, besonders am Feiertag, zu der Gemeinde Gottes fleißig komme, um das Wort Gottes zu lernen, die heiligen Sakramente zu gebrauchen, den Herrn öffentlich anzurufen und das christliche Almosen zu geben. Zweitens, dass ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Werken ablasse, den Herrn durch seinen Geist in mir wirken lasse

und so den ewigen Sabbat in diesem Leben anfangen.«

(*Heidelberger Katechismus*, www.ubf-net.de/heidelberg/hdkat)

Nachdenkliches

Im englischen Sprachraum wur-

de zudem der Begriff Sabbat oft auch auf den Sonntag angewendet. Wahrscheinlich weil man wie selbstverständlich das biblische Sabbatgebot auf den Sonntag bezog. Begründung: Neues Zeitalter, neuer Ruhetag. Doch biblische Grundlagen gibt es dafür keine. Viele Menschen wissen bis heute nicht, dass der siebte Tag der Samstag und damit schon seit Jahrtausenden der biblische Sabbat ist. Doch im Zeitalter des Internets, wo die Welt zum globalen Dorf zusammenwächst, sind die Entwicklungen und Zusammenhänge rund um den siebten Tag wieder für jeden nachprüfbar.

Machen sich die Kirchen nicht unglaublich unwürdig, wenn sie den Sonntag zum Sabbat uminterpretieren und den biblischen Sabbat zum jüdischen Relikt degradieren? Vor welcher Autorität beugen sie sich damit? Hätte Jesus auch über sie gesagt: »Ihre Anbetung ist nutzlos, denn sie ersetzen die Gebote Gottes durch ihre eignen Lehren.« (Matthäus 15,9 Neues Leben)? ■

Das Verbrechen



churchphoto.de - Joe Maniscalco

Babylon. Ein alter Prophet träumt davon, wie phantastische Tiere aus dem Meer steigen: Löwe, Bär, Panther und Drache (Daniel 7). Der Löwe mit Adlerflügeln. Der Bär mit drei Rippen im Maul. Der Panther mit vier Flügeln und vier Köpfen. Der Drache mit zehn Hörnern, von denen drei ausfallen, als ein neues Horn an ihrer Stelle besonders groß wird.

Vier Tiere verkörpern vier Supermächte, die nacheinander die Weltbühne betreten würden: Babylon, Persien, Griechenland und Rom. Beginnend zur Zeit des Propheten erstrecken sich seine Visionen bis zum Ende der Zeit (Daniel 8,17.19; 10,14; 11,35.40; 12,13).

Die ersten drei Supermächte werden in den Visionen namentlich genannt und sind aufgrund der Parallelität der Visionen leicht zu erschließen (Daniel

2,38; 8,20.21; 10,20; 11,2). Die vierte Supermacht Rom wird am ausführlichsten beschrieben, aber nirgendwo mit Namen genannt (Offenbarung 12; 13; 17). Doch jeder weiß, dass Rom die Supermacht war, die auf Griechenland folgte.

Was hat diese Supermacht mit unserem Thema Sabbat zu tun?

Eine kriminelle Gesetzesänderung

Sieben Hörner bleiben als Teilreiche des politischen Roms bestehen: Europa mit seinem römischen Recht, dem Heiligen Römischen Reich, den Römischen Verträgen etc. Dazu ein neues kleines Horn, das riesig groß wird und große Dinge redet: »Er wird Reden gegen den Höchsten führen und die Heiligen des Allerhöchsten

aufreihen, und er wird danach trachten, Zeiten und Gesetz zu ändern.« (Daniel 7,25) Eine religiöse Macht in der Nachfolge des Römischen Reiches, eine Macht, die Andersdenkende verfolgt und göttliches Recht ändern will, und zwar in Bezug auf den Kalender. Den einzigen Zeitbezug in den Zehn Geboten hat das Sabbatgebot. Genau dieses Gebot wird in der Kirchengeschichte mehr und mehr auf den Sonntag angewendet. Woher kommt dieser Einfluss?

Heute hat sich der internationale Standard der Wochenzählung diesem römischen Rhythmus angepasst, so dass auf den meisten Kalendern entgegen jeder sprachlichen Logik (siehe Seite 5) der Sonntag der siebte Tag ist. Tatsächlich wurden viele Menschen, die den biblischen Sabbat hielten, in der Vergangenheit durch die Inquisition hingerichtet, und bis heute ist es oft wirtschaftlich nicht leicht, den Sabbat zu halten. Gleichzeitig ist der Sabbat durch diese Verschiebung für die meisten anderen Christen zum Vorbereitungs- oder Rüsttag geworden. Viel besser hätte man ihn nicht abwerten können.

Michael klärt alles auf

Wie schon in der Einleitung angekündigt, ist Michael der Held, der den Verlauf der Geschichte wendet. Er wird als großer Engelfürst bezeichnet, der für Gottes Volk eintritt (Daniel 10,13.21; 12,1), als Erzengel, der gegen den Drachen kämpft (Judas 9, Offenbarung 12,7). Seine Stimme

wird in Zusammenhang gebracht mit der Auferstehung der Toten am Ende der Zeit (1. Thessalonicher 4,16; Daniel 12,1.2), er ist der *Menschensohn* (Johannes 5,27.28), einer seiner Titel, der so wie Michael zum ersten Mal im Buch Daniel genannt wird (Daniel 7,13); er ist der Messias (Daniel 9,25). Sein Name Michael bedeutet »Der wie Gott ist«, sein anderer Name Immanuel »Gott ist mit uns«; bekannter ist er als Jesus von Nazareth, hebräisch Jeshua »Der Herr ist Rettung«. Er ist »der Engel des Herrn«, dessen Name »Wunderbar« ist (Richter 13,18; Jesaja 9,5), der Ismael und Isaak rettete (1. Mose 16; 22) und mit Mose aus dem brennenden Busch sprach (2. Mose 3,2). Er selbst hat die Zehn Gebote vom Sinai verkündigt (Apostelgeschichte 7,38). Kein Wunder, dass er dafür eintritt, das Verbrechen aufzuklären (Daniel 8,13), das Gottes heiliges Gesetz entstellt und im günstigsten Fall denen das Leben schwer macht, die es halten.

Der große Konflikt

Daniel und Offenbarung, zwei sich ergänzende apokalyptische Bücher. Thema: Die Städte Babylon und Jerusalem und ihre Einwohner, Bilder für zwei gegensätzliche Systeme. Beide zutiefst religiös. Alles gipfelt in der letzten Anstrengung des Drachen durch seine Helfershelfer, die Bewohner des zukünftigen kosmischen Jerusalems auszulöschen (Offenbarung 13,2.15). Doch Michael wird siegen. ■

»Endlich Sonntag!« ?

Beispiele, wie der Sonntag heute propagiert wird:

Bündnis für den Tag des Herrn

Die *Lord's Day Alliance* wurde 1888 gegründet und existiert, um Christen zur Rückeroberung des »Sabbats« – des Herrentages – zu ermutigen als Tag geistlicher und persönlicher Erneuerung. Ihr einziges Ziel ist es, den ersten Wochentag als Zeit der Ruhe, Anbetung und christlicher Bildung zu bewahren. Sie setzt sich für die Rechte der Arbeiter auf Sonntagsruhe ein.

www.ldausa.org

Kommission für die Zehn Gebote

Die *Ten Commandments Commission* wurde im Frühjahr 2005 gegründet. Ihr Hauptziel war die Gründung einer globalen Denkfabrik. Der erste Zehn-Gebote-Tag wurde am **Sonntag**, den 7. Mai 2006 gefeiert. Tausende von Kirchen und Synagogen feierten an diesem Tag die Zehn Gebote. Pastoren und Rabbis sprachen über ihre Wichtigkeit für die Gesellschaft.

Die *Ten Commandments Commission* setzt sich auch gegen den Terrorismus und für ökologische Ziele ein.

www.tencommandmentsday.com

Initiative zum Schutz des Sonntags

Mit dem Slogan »Gott sei Dank, es ist Sonntag« hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft

Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) eine Initiative zum Schutz des Sonntags gestartet.

Die von der EKD entwickelte Kampagne bietet interessierten Kirchengemeinden, Werken und Einrichtungen Material für die Öffentlichkeitsarbeit: Plakate für die Schaukästen, Tassen und – als besondere Auszeichnung – ein Ladenöffnungsschild mit dem Slogan »Gott sei Dank, es ist Sonntag!« ...

Ergänzt werden die Angebote, die über den Vertrieb »WerbeDienst« in Stuttgart zu beziehen sind, durch den Internetauftritt www.sonntagsruhe.de. Dort werden auch Texte veröffentlicht, die in der Landeskirche Hannovers entstanden sind und gesammelt wurden. Verschiedene Menschen geben in der Broschüre, die auch als pdf-Datei abrufbar ist, Tipps, wie ein Sonntag gestaltet werden kann: von der Teilnahme am Gottesdienst bis zum Zoobesuch, dem Sonntag im Museum oder auch den Sonntag als Wellnessstag.

Die Kirchen laden gemeinsam alle ein, so Wolfgang Huber, den Sonntag mit dem Motto dieser Kampagne zu begrüßen: »Gott sei Dank, es ist Sonntag!«

Hannover, 12. September 2007, Pressestelle der EKD

www.ekd.de/sonntagsruhe/sonntag_index.html ■

Juden und Christen in einem Boot?



istockphoto.com - DivaNir4a

Im ersten Jahrhundert verstanden sich die Christen noch als innerjüdische Bewegung, die sich zunehmend auch für Nichtjuden öffnete. Antichristliche und antijüdische Empfindungen jedoch richteten schließlich die Mauer zwischen Juden und Nichtjuden wieder auf, die Jesus einzureißen gekommen war (Epheser 2,14).

Im Dritten Reich

Dieser Antisemitismus gipfelte nach vielen Jahrhunderten in den Konzentrationslagern des Dritten Reiches. Erstaunlicherweise saßen hier Juden und gottergebene Christen plötzlich wieder in einem Boot. Man denkt an Namen wie Dietrich Bonhoeffer. Auch einige sabbathhaltende Christen erlitten den Märtyrertod.

Wer sind die Siegelträger?

Die Apokalypse des Johannes prophezeit einen weiteren Generalangriff auf diese Minderheit, die Gottes Gebote und den Glauben Jesu bewahrt (Offenbarung 14,12). Diese Menschen werden als Siegelträger bezeichnet (Vers 1). Sie tragen den Namen Gottes auf ihren Stirnen, ein Bild für die Einprägung von Gottes Charakter im Herzen. Dies sind die Menschen, denen Gottes Gesetz in

Herz und Sinn geschrieben ist (Hebräer 10,16). Kein Gebot im Dekalog kommt als Siegel Gottes so sehr in Frage wie das Sabbatgebot. Denn es enthält neben Gottes Namen auch sein Herrschaftsgebiet und ist das Herzstück der Zehn Gebote (2. Mose 20,11).

Die große Kontroverse

Seit über einem Jahrhundert sagen Siebenten-Tags-Adventisten anhand der biblischen Prophetie voraus, dass die letzte große geistliche Kontroverse auf dieser Welt sich an der Sabbat-Sonntag-Frage festmachen wird. Wenn Sie skeptisch sind, verfolgen Sie einfach die Nachrichten der kommenden Jahre! Der Sonntag wird zunehmend zum Symbol im Kampf gegen Terror, Naturkatastrophen und das Böse werden; der Sabbat hingegen zum Stigma einer christlichen Minderheit, die man trotz ihrer Gewaltlosigkeit als extremistisch brandmarken wird. Dieser Minderheit steht dann das wirtschaftliche Aus bevor (Offenbarung 13,15.17). Scheinbar keine attraktive Aussicht. Doch nach der Bibel die einzige Fahrkarte zur Evakuierung aus dem letzten Inferno. Ob diese Christen dann mit den sabbathhaltenden Juden wieder in einem Boot sitzen werden – zumindest mit den mesianischen? ■

Was für ein Angebot !

Sabbat. Ein Tag in der Woche im Gedenken an die Schöpfung. »Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum hat der Herr den Sabbattag gesegnet und geheiligt.« (2. Mose 20,11) Ein Tag zum Natur erleben, Gott begnügen, Pause machen.

Befreiung

Sabbat. Ein Tag in der Woche im Gedenken an die Befreiung. »Denn du sollst bedenken, dass du auch ein Knecht gewesen bist im Land Ägypten und dass der Herr, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm. Darum hat dir der Herr, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst.« (5. Mose 5,15) Ein Tag zum Feiern der Befreiung von allem, was mich versklavt.

Heilung

Sabbat. Eine Zäsur im zunehmenden Stress der Woche. Natur und Freiheit machen gesund. Ein Tag der Heilung. Wenn Jesus den seit 38 Jahren Gelähmten gerade am Sabbat heilte (Johannes 5), welches Potenzial hat er

dann für mich in den Sabbat gelegt? Meine verkümmerten Hände werden wieder Gutes tun (Lukas 6,6ff); er wird mich wie die verkrümmte Frau zum Dienst aufrichten (Lukas 13,10ff), und das ist erst der Anfang!

Immer mehr Menschen erleben Gottes heilende Berührung im Sabbat ganz ohne finanzielle Gebühr, ohne Anreise zu einem bestimmten Ort: Der Sabbat steht allen Menschen auf der Welt wöchentlich einmal mit seinem Segen zur Verfügung. »Dann wirst du an dem Herrn deine Lust haben; und ich will dich über die Höhen des Landes führen und dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob!« (Jesaja 58,14) Jesus spricht: »Wenn jemand [Gottes] Willen tun will, wird er erkennen, ob diese Lehre von Gott ist, oder ob ich aus mir selbst rede.« (Johannes 7,17) Ausprobieren lohnt sich! Denn nur, wer Gott persönlich erfahren hat, kann sich fest für ihn entscheiden.

Doch jetzt beschließen wir die zahlreichen Artikel mit der eindrücklichen Schilderung der Befreiung, die Jesus im Sabbat schenkt. Jesus von Nazareth, Messias der Juden, Christen und Muslime, ja aller Menschen, kam in diese Welt, um uns zu zeigen, wie Gott wirklich ist. Lesen Sie selbst ... ■

Sabbat: Endlich FREI !

ihm gewünschte Sabbatheiligung mache hartherzig und grausam.

Jesus hatte die Aufgabe, mit diesen falschen Auffassungen aufzuräumen. Obwohl die Rabbiner ihm mit gnadenloser Feindseligkeit nachstellten, richtete er sich nicht einmal ansatzweise nach ihren Forderungen. Vielmehr ging er geradewegs voran und hielt den Sabbat so, wie es Gottes Gesetz tatsächlich entspricht.



Photocase.com - Lia

Zur Zeit Jesu war der Sabbat schon sehr entstellt. Die Sabbatheiligung atmete das Wesen selbstsüchtiger und willkürlich handelnder Menschen und nicht den Charakter des liebenden, himmlischen Vaters. Die Rabbiner stellten Gott praktisch so dar, als würde er Gesetze erlassen, die kein Mensch halten kann. Dadurch hielten die Menschen Gott für einen Tyrannen und meinten, die von

Sabbat auf dem Kornfeld

Eines Sabbats kamen Jesus und seine Jünger auf dem Rückweg vom Gottesdienst an reifen Kornfeldern vorbei. Jesus hatte länger als gewöhnlich im Dienst für Gott gearbeitet, und als sie so durch die Felder gingen, pflückten die Jünger Kornähren und rieben die Körner in den Händen aus den Spelzen, um sie zu es-

sen. An jedem anderen Tag hätte dies keinerlei Aufsehen erregt. Wer durch Getreidefelder, eine Streuobstwiese oder einen Weinberg ging, durfte so viel pflücken, wie er essen wollte (5. Mose 23,24.25). Doch am Sabbat war dies eine Entheiligung. Getreideähren abzupflücken, war nämlich nicht nur eine Art »Ernten«; auch das Reiben in den Händen galt als eine Art »Dreschen«. Somit lag nach Ansicht der Rabbiner ein doppeltes Vergehen vor. Sofort beschwerten sich die Spitzel bei Jesus und sagten: »Siehe, deine Jünger tun, was am Sabbat zu tun nicht erlaubt ist!« (Matthäus 12,2)

Frei, Gott zu dienen

Als Jesus an anderer Stelle des Sabbatbruchs beschuldigt wurde, verteidigte er sich damit, dass er Gottes Sohn sei und erklärte, dass er im Einklang mit dem Vater wirke. Als hier nun seine Jünger angegriffen wurden, verwies er seine Ankläger auf Beispiele aus dem Alten Testament, auf Handlungen, die Menschen im Dienst Gottes am Sabbat ausgeführt hatten. »Habt ihr nicht einmal gelesen«, fragte er, »was David tat, als er und seine Gefährten hungrig waren? Wie er in das Haus Gottes hineinging und die Schaubrote nahm und aß ..., welche doch niemand essen darf als nur die Priester?« (Lukas 6,3.4) »Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen, nicht der Mensch um des Sabbats willen.« (Markus 2,27) »Habt ihr nicht im Gesetz gelesen, dass am Sabbat die Priester im Tempel den Sabbat entweihen und doch ohne Schuld sind? Ich sage euch aber: Hier ist einer, der größer ist als der Tempel!«

(Matthäus 12,5.6) »Somit ist der Sohn des Menschen Herr auch des Sabbats.« (Markus 2,28 Elberfelder)

Wenn David seinen Hunger an den Schaubroten in der Stiftshütte stillen durfte, dann durften die Jünger das auch, indem sie in den heiligen Sabbatstunden Korn pflückten. Zudem arbeiteten die Priester im Tempel am Sabbat mehr als an anderen Tagen. Die gleiche Arbeit im weltlichen Geschäftsleben wäre Sünde gewesen. Die Priester aber taten ihren Dienst für Gott. Sie führten jene Riten durch, die auf die erlösende Macht des Messias hinwiesen. Ihre Arbeit stimmte völlig mit dem Ziel des Sabbats überein. Doch nun war dieser Messias selbst gekommen. Indem die Jünger Jesu Werk taten, waren sie im Dienst für Gott angestellt, und alles was zur Ausführung dieses Werkes notwendig war, durften sie auch am Sabbat tun.

Frei zu lieben

Jesus wollte seine Jünger wie auch seine Feinde lehren, dass der Dienst für Gott oberste Priorität hat. Das Ziel im Werk Gottes auf dieser Welt ist die Erlösung des Menschen. Deshalb ist alles mit dem Sabbatgebot im Einklang, was am Sabbat getan werden muss, um dieses Ziel zu erreichen. Jesus krönte seinen Einwand dann mit der Aussage, dass er »der Herr des Sabbats« ist – der Eine, der über allen Fragen und jedem Gesetz steht. Der ewige Richter erklärt die Jünger für unschuldig, indem er sich genau auf die Gesetze beruft, deren Übertretung man ihnen vorwirft. Doch damit nicht genug: Jesus sagte seinen Feinden auch, dass sie den Sinn des Sabbats völlig verkannt hatten: »Wenn

ihr aber wüsstet, was das heißt: ›Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer‹, so hättet ihr nicht die Unschuldigen verurteilt.« (Matthäus 12,7) Die vielen herzlosen Riten konnten den Mangel an jener echten Rechtschaffenheit und innigen Liebe nicht wettmachen, die immer ein Kennzeichen wahrer Gottesanbeter sind.

Jesus wiederholte noch einmal, dass die Opfer an sich wertlos waren. Sie waren Mittel und nicht Zweck. Ihr Ziel bestand darin, die Menschen zum Retter zu führen und sie so mit Gott in Einklang zu bringen. Für Gott zählt der Dienst, der aus Liebe geschieht. Fehlt die Liebe, dann ist das bloße Abspulen von Zeremonien für ihn eine Beleidigung. Das gilt auch für den Sabbat. Er wurde geschaffen, um die Menschen in Gemeinschaft mit Gott zu bringen. Doch wenn die Gedanken völlig von langweiligen Zeremonien beansprucht sind, wirkt dies der eigentlichen Absicht des Sabbats entgegen. Seine rein äußerliche Befolgung wird zum Hohn.

Frei, Gutes zu tun

An einem anderen Sabbat sah Jesus in der Synagoge einen Mann mit einer verkümmerten Hand. Die Pharisäer beobachteten gespannt, was er nun tun würde. Der Heiland wusste nur zu gut: Heilte er am Sabbat, dann würde man ihn als Sünder ansehen. Dennoch schreckte er nicht davor zurück, die Mauer traditioneller Forderungen einzureißen, die den Sabbat umgab. Jesus gebot dem Mann aufzustehen und fragte dann: »Ist es recht, am Sabbat Gutes oder Böses zu tun, Leben zu retten oder zu töten?« Die Juden hatten den Grundsatz: Wer Gutes nicht tut,

das er tun könnte, der tut Böses. Wer es unterlässt, Leben zu retten, der tötet. So begegnete Jesus den Rabbinern auf ihrer Ebene. »Doch er bekam keine Antwort. Zornig sah Jesus einen nach dem anderen an, traurig über ihre Hartherzigkeit. Zu dem Mann aber sagte er: ›Streck deine Hand aus!‹ Er streckte sie aus, und die Hand war gesund.« (Markus 3,4.5 Hoffnung für alle)

Als Jesus hier gefragt wurde: »Darf man am Sabbat heilen?«, antwortete er: »Welcher Mensch ist unter euch, der ein Schaf hat und, wenn es am Sabbat in eine Grube fällt, es nicht ergreift und herauszieht? Wie viel mehr ist nun ein Mensch wert als ein Schaf! Darum darf man am Sabbat wohl Gutes tun.« (Matthäus 12,10-12)

Frei von menschlichen Traditionen

Die Spitzel wagten nicht, Jesus vor der ganzen Menschenmenge zu antworten, denn sie fürchteten, sich damit in Schwierigkeiten zu bringen. Sie wussten, dass er die Wahrheit gesagt hatte, doch lieber sollte ein Mensch leiden, als dass sie ihre Traditionen brechen würden. Ein Tier hätten sie befreit, sonst hätten sie ja wertvolles Eigentum verloren. Auf diese Weise zeigten sie mehr Liebe zum Tier als zum Menschen, der nach dem Bild Gottes geschaffen wurde. Hier wird deutlich, wie alle falschen Religionen funktionieren. Sie entspringen dem menschlichen Wunsch, sich über Gott zu erheben, führen aber dazu, dass der Mensch unter das Vieh erniedrigt wird. Jede Religion, die gegen Gottes Oberherrschaft streitet, bringt den Menschen um die Herrlichkeit, die er

bei seiner Erschaffung besaß und die er in Jesus wiederfinden darf. Jede falsche Religion lehrt ihre Anhänger, nachlässig mit den Bedürfnissen, dem Leid und den Rechten der Menschen umzugehen. Das Evangelium gibt der Menschheit als Jesu erkauftem Eigentum einen hohen Wert und lehrt liebevolle Aufmerksamkeit gegenüber der Not und dem Kummer der Menschen. »Ich will den Sterblichen kostbarer machen als gediegenes Gold, und den Menschen wertvoller als Gold von Ophir.« (Jesaja 13,12 Schlachter/Luther)

Böse Absichten in frommem Gewand

Als Jesus die Pharisäer fragte, ob es rechtmäßig sei, am Sabbat Gutes oder Böses zu tun, Leben zu retten oder zu töten, konfrontierte er sie mit ihren eigenen bösen Absichten. Mit bitterem Hass trachteten sie ihm nach dem Leben, während er Leben rettete und die Menschen glücklich machte. Was war besser? Am Sabbat zu töten, wie sie es planten, oder den Kranken zu heilen, wie er es tat? War es gerechter, an Gottes heiligem Tag über Mord nachzudenken oder eine Liebe für alle Menschen zu hegen, die sich in barmherzigen Taten ausdrückt?

Als Jesus die verkümmerte Hand heilte, verurteilte er damit den jüdischen Brauch und ließ gleichzeitig das vierte Gebot so stehen, wie Gott es gegeben hatte. Er erklärte damit: »Man darf am Sabbat Gutes tun!« Er setzte sich über die sinnlosen jüdischen Einschränkungen hinweg und ehrte dadurch den Sabbat. Diejenigen hingegen, die sich über ihn beklagten, entehrten Gottes heiligen Tag.

Hat Jesus den Sabbat aufgehoben?

Menschen, die behaupten, Jesus hätte das Gesetz aufgehoben, sagen, er hätte den Sabbat gebrochen und es bei seinen Jüngern gutgeheißen. Damit stellen sie sich auf die Seite der Juden, die Jesus hier anklagten, und widersprechen Jesu eigenem Zeugnis: »Ich richte mich nach den Geboten meines Vaters und lebe in seiner Liebe.« (Johannes 15,10 Hoffnung für alle) Weder der Heiland noch seine Nachfolger brachen das Sabbatgebot. Jesus war eine wandelnde Verkörperung des Gesetzes. Niemals in seinem Leben übertrat er die heiligen Grundsätze. Er konnte allen seinen Gegnern sagen: »Wer unter euch kann mich einer Sünde beschuldigen?« (Johannes 8,46)

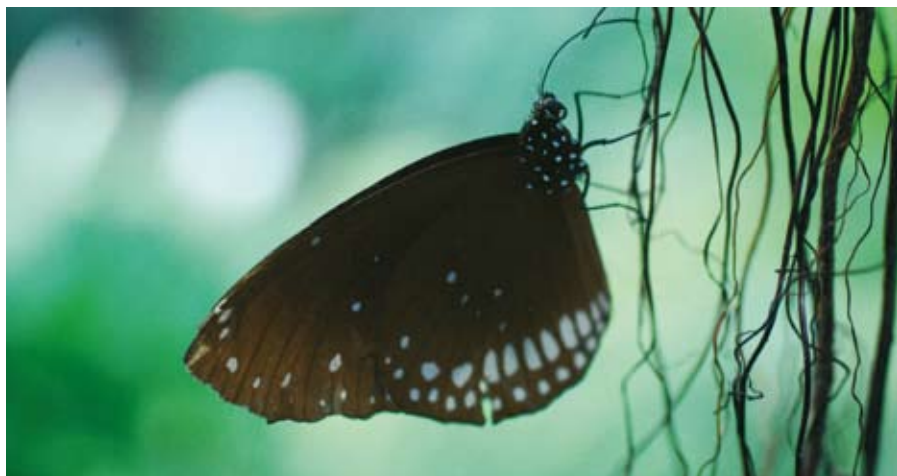
Der Sabbat: Ein echter Segen

»Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen, nicht der Mensch um des Sabbats willen.« (Markus 2,27) Die von Gott geschaffenen Einrichtungen sind zum Wohl der Menschheit da. Der Sabbat wurde für den Menschen geschaffen. Deshalb ist er der Tag des Herrn, der alles geschaffen hat. Er gehört Jesus. Gott sagte zu Israel: »Und auch meine Sabbate gab ich ihnen, dass sie zum Bundeszeichen seien zwischen mir und ihnen, damit man erkenne, dass ich, der Herr, es bin, der sie heiligt« – der sie heilig macht (Hesekiel 20,12 Elberfelder). Also ist der Sabbat ein Zeichen dafür, dass Jesus uns heilig machen kann. Er ist allen gegeben, die Jesus heilig macht und die durch ihn ein Teil von Gottes Israel werden.

Der Herr sagt: »Wenn du am Sabbat deinen Fuß zurückhältst, dass du nicht an meinem heiligen Tag das tust, was dir gefällt; wenn du den Sabbat deine Lust nennst und den heiligen [Tag] des HERRN ehrenwert; ... dann wirst du an dem Herrn deine Lust haben.« (Jesaja 58,13.14) Für alle, die den Sabbat als Zeichen der Schöpfer- und Erlösermacht Jesu annehmen, wird er eine Lust sein. Wer in diesem Tag Jesus erkennt, findet seine Freude in ihm. Der Sabbat weist sie auf die Werke der Schöpfung hin als Beweis für seine mächtige Erlöserkraft.

Während er an den verlorenen Frieden Edens erinnert, erzählt er aber auch von dem Frieden, den der Heiland wiederbrachte. Und alles in der Natur wiederholt seine Einladung: »Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben!« (Matthäus 11,28 Hoffnung für alle)

Gekürzt aus: Ellen White, *The Desire of Ages*, Mountain View, Kalifornien: Pacific Press Publishing Company (1898), Seite 284-289 ■



Photocase.com - Lia

DANKSAGUNG

Die Redaktion bedankt sich bei Pat Arrabito für die Genehmigung, Anregungen und Material aus ihrer Forschung über die Geschichte des Sabbats zu verwenden. Vor allem aber möchten wir uns bei Gott, unserem himmlischen Vater, bedanken und bei unserem Retter Jesus Christus für die Führung des Heiligen Geistes bei der Erstellung.

LESERINFORMATION

Dies ist die dritte unserer themenbezogenen Ausgaben, von denen wir bis zu vier jährlich veröffentlichen möchten. Die anderen Ausgaben richten sich wie in den vergangenen Jahren weiterhin mit gemischten Themen an Leser mit Interesse am Leben, am Glauben und an der Geschichte der Siebenten-Tags-Adventisten. Der Herausgeber ist eine Privatorganisation, die von Laien dieser Freikirche gegründet wurde.

Wir möchten mit unseren Publikationen gerne über jegliche Grenzen hinweg alle erreichen, die sich durch unseren Dienst bereichert fühlen.

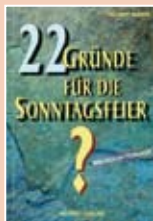
NEWSTARTCENTER

Hohenegg 2 • 79692 Raich

Tel.: (+49) 0 76 29 91 91 10

info@newstartcenter.de

www.newstartcenter.de

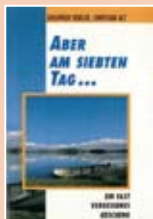


22 Gründe für die Sonntagsfeier

Helmut Mayer

Die am häufigsten genannten Gründe für die Sonntagsfeier an der Bibel geprüft

72 Seiten, Taschenbuch,
Advent-Verlag Lüneburg,
ISBN 3-8150-1286-4

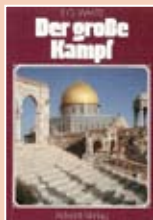


Aber am siebten Tag ...

Gustav Tobler, Christian Alt

Wie der Glaube an Jesus und das Befolgen
des Sabbatgebots zusammengehören

128 Seiten, Taschenbuch,
Advent-Verlag Krattigen,
ISBN 3-905008-66-1



Der große Kampf

Ellen White

Ein eindrucksvoller Abriss der Kirchengeschichte
des christlichen Abendlandes

736 Seiten, Paperback,
Wegweiser-Verlag Wien,
ISBN 3-905008-62-9



Der siebte Tag (The Seventh Day)

Pat Arrabito, Jeff Wood & Jim Wood

Die Geschichte des Sabbats

5-teilige DVD-Serie jetzt auch auf Deutsch

Website der amerikanischen Produzenten:
www.lightzone.tv

Wertvoller Link zu dem Büchlein *Ein Gespräch mit Jesus über den Sabbat*:
www.hoffnung-weltweit.de - dann auf *Publikationen* und anschließend auf *Ein Gespräch mit Jesus über den Sabbat*

Bibelstream
das Evangelium im Internet



The Seventh Day -

Der siebte Tag

Pat Arrabito

Pat Arrabito erzählt aus ihrem Leben
und über die Hintergründe, wie es zur
Produktion der Video-Serie *The Seventh
Day - Der Siebte Tag* kam.

www.bibelstream.org



Der Eine (Jesus Christus)

Ellen White

Von Bethlehem bis zum Ölberg
Eine zu Herzen gehende, getreue
Nacherzählung der Evangelien

872 Seiten, Paperback,
Ausgabe 2002,
Advent-Verlag Krattigen,
ISBN 3-905008-40-1

Weitere Titel:

Samuele Bacchiocchi, *Deine Zeit ist meine Zeit (Der Sabbat als Chance)*
Clifford Goldstein, *Mach mal Pause: Sabbat! (Segnungen erleben)*
Johannes Mager, *Sabbat feiern (Ein Gang durch die biblische Geschichte)*
Gustav Tobler, *Unser Ruhetag (Segen und Geschichte einer göttlichen Stiftung)*
Marli Weight, *Danke für den Sabbat! (Sabbaterfahrungen)*